

19. IV. 1919

10

Das Leben unserer Delegierten in Saint-Germain.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Saint-Germain, 18. Mai.

Ein herrlicher Sonntag. Am Vormittag haben die Mitglieder der Delegation vom kompetenten französischen Dienst die Erlaubnis erhalten, die Kirchen ihrer Religion zu besuchen und am Gottesdienst teilzunehmen. Etwa zwanzig Personen haben diese Erlaubnis benützt und die außerhalb der angewiesenen Zone gelegene katholische und protestantische Kirche aufgesucht. In beiden Kirchen waren Räume für die fremden Gäste vorbereitet, die ohne irgendwelche Störung dem Gottesdienst beiwohnten. Ein Offizier hatte die Oesterreicher zur Kirche begleitet.

Im schönen Park der Villa Reinach, wo Staatskanzler Dr. Kerner seine Wohnung hat, finden sich alltäglich die Mitglieder der deutschösterreichischen Delegation ein und verkehren dort in aller Zwanglosigkeit mit dem Staatskanzler. Dieser Gedankenaustausch ist geeignet, die künftigen Arbeiten zu fördern. In einer Gruppe unter einer Bluthut haben sich die finanziellen Delegierten, denen die größte Rolle bei diesen Verhandlungen beschieden ist, zusammengefunden, und da besprechen Professor Dr. Landesberger, Dr. Schüller, Dr. Brauneis und Dr. Pagauer die ernstesten Probleme der Finanzfrage an der Hand von statistischen Tabellen. Auf der Terrasse der Villa regt Dr. Klein durch sein anziehendes Gespräch das Interesse seiner Hörer an. Dr. Lammasch versammelt ebenfalls einen Kreis um sich. General Elatin, der zu den sympathischsten Mitgliedern der Delegation gehört, belebt mit seiner anregenden Konversation alle Gruppen, denen er sich von Zeit zu Zeit beigesellt.

Die Terrasse von Saint-Germain wird nur in dem Teil besucht, der dem Hotel Henri IV. zunächst liegt, nur selten verliert sich eine Gruppe bis zur Demarkationslinie, die durch eine Hecke bezeichnet ist; jenseits dieser Hecke promenieren heute viele Pariser, die sich eingefunden haben, um die deutschösterreichischen Delegierten zu sehen, von welchen die Zeitungen so viel zu erzählen wissen. Aber die Neugierde der Pariser hat nichts Indiskretes und ihre Haltung ist vollkommen korrekt. Trotzdem scheuen sich unsere Delegierten aus natürlichem Taktgefühl, bis zur Endlinie vorzugehen und sie behaupten bloß eine ganz kleine Strecke der Terrasse. Mehrere Male im Tage überfliegen Doppeldecker die Terrasse; sie kreisen in großer Höhe und nehmen meist die Richtung

gegen Versailles. Der Lärm der Motoren erfüllt die ganze Stadt.

Gestern ist den Deutschösterreichern erlaubt worden, Einkäufe in der Stadt zu machen. Es haben zahlreiche Herren von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht und Bedarfsgegenstände, wie Papier, Federn, Seife angeschafft.

Täglich kommt ein Haarkünstler in die von den Oesterreichern bewohnten Villen und verschönert mit seiner Kunst Kopf und Gesicht der Delegierten und ihrer Mitarbeiter. Ein Arzt steht den Delegierten auch zur Verfügung in Person des Dr. Kaminker, der Mitglied der Delegation ist.

Vollmachtensaustausch in Saint-Germain am Montag.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Saint-Germain, 17. Mai.

Für Montag 3 Uhr nachmittags sind die österreichischen Bevollmächtigten in das Hotel Henri IV. eingeladen, um der Kommission der Alliierten, die unter Vorsitz von Jules Cambon sich dort einzufinden wird, die Vollmachten zu übergeben. Nach Prüfung dieser Dokumente dürfte die Einberufung der feierlichen Sitzung zur Bekanntgabe der Deutschösterreich aufzuerlegenden Bedingungen erfolgen.

Der „Matin“ bemerkt dazu: Die Mitglieder der österreichischen Delegation sind ganz geneigt, sich in Geduld zu fassen. Die Delegierten bemerkten: Wir sind nicht pressiert. Natürlich sind wir auf die bekanntzugebenden Friedensbedingungen sehr gespannt und möchten schon gern die zukünftige Gestaltung unseres Staates kennen, auf einen Tag mehr oder weniger kommt es aber nicht an, um so mehr, als wir uns hier sehr wohl befinden und uns nicht zu beklagen haben. Unsere Beziehungen zu den militärischen und zivilen Behörden tragen den Charakter vollkommener Korrektheit, und wir haben auch Gelegenheit, die diskrete Haltung der Bevölkerung zu würdigen.

Eine Vertragsbestimmung über die Interessen der Franzosen in Oesterreich.

Der „Temps“ meldet, daß unter den Klauseln des Friedensinstrumentes sich auch die Bestimmung befindet, daß bei den bevorstehenden Steuerreformen in Oesterreich die Interessen der in Oesterreich wohnenden Franzosen Berücksichtigung finden müssen.